

Leipziger Tageblatt und Handelszeitung.

Amtsblatt des Rates und des Polizeiamtes der Stadt Leipzig.

Nr. 205.

Freitag 26. Juli 1907.

101. Jahrgang.

Bezugs-Preis

Der Beleg und die Probe nach unten...

Abonnement-Preise: Einzelhefte...

Die einzige Nummer kostet 30 Pf.

Bestellen und Abbestellen...

Leipzig Nr. 1490, Nr. 1490, Nr. 1490.

Verleger: Hermann Borchers...

Druck: Hermann Borchers...

Anzeigen-Preis

Die Zeilen und Spalten nach unten...

Zeilen v. 10 bis 15 im ersten Teil...

Abrechnung: Nach unten...

Bestellen: Nach unten...

Leipzig Nr. 1490, Nr. 1490, Nr. 1490.

Verleger: Hermann Borchers...

Druck: Hermann Borchers...

Das Wichtigste vom Tage.

Wie jetzt offiziell bekannt gegeben wird...

Die 'Norddeutsche Allgemeine Zeitung'...

Die französische Regierung hat eine dauernde Kommission...

Prozessberichterstatter und Staatsanwaltschaft.

Wir erleben es jetzt bei nahezu jedem größeren Strafprozeß...

Nach der Prozedur hat dies wieder gezeigt. Man konnte sich...

Dieser Streit ist damit aber nicht aus der Welt geschafft.

Es handelt sich um einen Artikel im 'Zeitungsbote'...

Er hat zuerst dafür zu sorgen gehabt, daß die Abnehmer seiner...

Und nun das weitere Verhalten des Staatsanwalts. Kurzerhand...

Und nun das weitere Verhalten des Staatsanwalts. Kurzerhand...

Empfinden die Inhaber der 'D. N.' ('Deutsche Journalpost')...

Die Familienangehörigen des früheren Unterrichts- und späteren...

Die Familienangehörigen des früheren Unterrichts- und späteren...

Der 'Matin' vermag von Herrn Chaumié keine Unberührbarkeit...

Chaumié zitierte den 'Matin' vor das Schwurgericht von Agen...

Zum zweiten Male wurde in Agen verhandelt. Der Redakteur...

Insbesondere hat der 'Matin' ein umfangreiches Material erhalten...

mente, die die Unterschrift 'Ladcombes' trügen, aber gefälscht seien...

Der 'Matin' behauptet, daß Jean Ladcombes noch nicht der...

Deutsches Reich.

Leipzig, 26. Juli.

Eisenbahnsprengung. In Salzburg sind Vertreter Deutschlands...

Wahlkreisliche Untersuchungen. Es war schon früher im...

Die Wahlkreisliche Untersuchung. Am 19. Juli fand in...

Der katholische Streit. Der katholische Universitätsprofessor...

Krupp, Ehrhardt und die griechische Regierung. Wie wir...

Die Folgen der Wittener Katastrophe. Aus Dortmund meldet...

Lieber's Entschuldigung. Die 'Norddeutsche Allgemeine Zeitung'...

v. Liebert geübert, die Art der Urteilsfindung bei den Disziplinar-gerichten, von denen Dr. Peters abgeurteilt worden sei, erscheine ihm nicht nur als ein Justizmord, sondern als ein Schandstück des deutschen Volkes und der Justiz. Wegen dieser Äußerung ist auf Veranlassung des Reichskanzlers Herr v. Liebert um eine Äußerung ersucht worden. Seine Antwort liegt nunmehr vor. Herr v. Liebert erklärt darin, daß er den Vorwurf, der in seiner Äußerung vor dem Münchener Schwurgericht vom 28. Juni d. J. gegen die Disziplinar-gerichte und die beteiligten Richter gefunden werden könnte, zurücknehme. Das Schreiben schließt: „Ich bedauere lebhaft die von mir im Fieber der Rede gebrauchten scharfen Worte und versichere, daß mir eine Verab- sagung der erkennenden Gerichte und eine Verlegung der Amts- ehre der urteilenden Richter ferngelegen hat.“ Die Antwort des Generalleutnants v. Liebert ist sämtlichen noch lebenden Mitgliedern der beiden damals erlosenen Gerichte mitgeteilt worden. — Der Hinweis darauf, daß diese erst nach Wochen und erst auf Veran- lassung des Kanzlers durch Generalleutnant von Liebert abgedruckte Erklärung den jetzt noch lebenden Mitgliedern der beiden Gerichte mitgeteilt werde, ist, zeigt, daß man abwarten will, ob sie nun noch Strafantrag stellen wollen oder nicht. Das mag formell korrekt sein. Die ganze Behandlung der Affäre aber ist eine verachtliche, daß sie den Richtern hinsichtlich der Richter entschieden haben, ob sie sich be- schuldig fühlen, wenn ein Mann von der Bildung eines Generalleutnants öffentlich ein von ihnen gefälltes Urteil Justizmord und Schandstück des deutschen Volkes nennt und erst nach Wochen auf Befragung eine ihm nahe gelegte Erklärung abgibt.

* **Zum Ende des Schulstreiks** wird uns in einem Privattele- gramm aus Wien gemeldet: Das Infolge des Schulstreiks erlassene Militärverbot des Besuchs polnischer Wirtschaften und Gasthäuser im Bereiche des 6. Armeekorps ist, nachdem der Schulstreik nahezu ganz erloschen ist, durch Verfügung des Armeekommandeurs vom 24. Juli ab- geschwunden.

* **Eine dänische Erklärung** steht nach einer aus Helsingør zu- gehenden telegraphischen Meldung bevor. Die dänischen Blätter in Norddeutschland geben in Anbetracht der jetzigen politischen Verhältnisse eine Parole aus, überschrieben „Lätere Stellung“. Hierin heißt es, daß die Vorgehensweise der letzten Zeit, wie der Kaiserbesuch in Kopenhagen und der Oberpräsidentenbesuch in Hadersleben eine neue Lage in Nord- schleswig geschaffen haben. Es sei in Erwägung dieser Verhältnisse beschlossen, in nächster Zeit eine öffentliche Rassen- versammlung der Dänen Nordschleswigs einzuberufen, so daß alle, die eine friedliche Entwicklung wünschen, sich treffen können, um Stellung hierzu zu nehmen, namentlich zu den von deutscher Seite gemachten neuen „Herausforderungen“ der friedlichen Be- wältigung.

* **Nationalliberale und die Eisenbahntarixreform.** Der national- liberale Verein und der Verein der nationalliberalen Jugend in Köln, vertreten durch die beiden Vorsitzenden Prof. Wolkenhauer und Kaufmann Van, haben sich in einer Eingabe an den preussischen Eisenbahn- minister dahin ausgesprochen, daß eine teilweise Milderung des neuen Eisenbahntarix im Interesse unserer Verkehrs- und Wirtschafts- verhältnisse erforderlich sei. Es werden vorgeschlagen: 1) Befreiung der Fahrkartentaxe, 2) Befreiung des Schweißzuges auf die D- und L-Klasse (international und große Kiste), wie feinerzeit in Aussicht gestellt, 3) der Milderung des § 14 der E.-S.-D. dahingehend, daß beim Umsteigen in eine höhere Klasse nicht die Hälfte des Fahrpreises der höheren, sondern nur die Differenz zwischen der in Betracht kommenden niederen und höheren Klasse nachzuschlagen ist, 4) Einführung von Fahrkarten von jeder Station nach jeder Station innerhalb des Deutschen Reichs und zwar für Personen und Gepäck, 5) Einführung eines Jalousi- und Gewichtstarifs nach Distanz auf der Grundlage von zwei Pfennig für je 10 km und 10 kg mit Abzurundung nach oben; als Mindesttarif für je 10 km wird angenommen: 20 km und 20 kg. Die Eingabe lautet weiter: „Für weiteres Gesand, das auf eine Fahrkarte ausgegeben wird, kommen dieselben Sätze mit der Maßgabe zur Anwendung, daß das 200 kg übersteigende Gewicht doppelt zu rechnen ist. Die Wirkung des letzten Vorschlags gestaltet sich wie an folgendem Beispiel zu er- kennen: Ein Reisender fährt mit 85 kg Reisegepäck von Köln nach Dortmund. Die Entfernung beträgt über Duisburg-Oberhausen 119,2 km, es kommen also 90 kg und 120 km in Berechnung, für die der Reisende zu zahlen hätte: 9x12=2=2,16 — mit Abzurundung 2,20.“

* **Antisozialdemokratische Agitation im Oeere.** Wir berichteten vor- her, daß nach der Mitteilung eines sozialdemokratischen Blattes, der „Magdeburger Post“, die Magdeburger Abteilung des Reichsverbandes zur Bekämpfung der Sozialdemokratie in einem Schreiben auf die Wichtig- keit antisozialdemokratischer Agitation im Oeere hingewiesen und die Hoffnung ausgesprochen habe, man werde von den maßgebenden mit- teltägigen Stellen aus eine solche Agitation stillschweigend dulden. Jetzt schreibt die Korrespondenz des genannten Verbandes zu der Angelegen- heit einen gereizten Artikel, aus dem, wenn es auch nicht aus- drücklich ausgesprochen wird, man wohl entnehmen darf, daß an den maßgebenden Stellen des antisozialdemokratischen Ver- bandes der Plan einer direkten Agitation im Oeere nicht

ist er gefastet wird. Da die Korrespondenz scharf verfährt, daß ein solcher schriftlicher Vorschlag seitens der Magdeburger Ortsgruppe an die Hauptleitung überhaupt nicht gelangt ist, andererseits die „Magde- burger Post“ an der Spitze der von ihr veröffentlichten Aufzeichnungen festhält, so bleiben wohl nur zwei Möglichkeiten übrig: entweder spricht einer von beiden Parteien die Unwahrheit, oder aber es ist innerhalb der Magdeburger Ortsgruppe der angebotene Vorschlag zwar gemacht und auch schriftlich festgelegt worden, es ist jedoch infolge von auftauchenden Bedenken die Ablehnung des Vorschlages unterblieben. In diesem letzteren Falle wäre also die verständige Ermägung, daß die direkte Agitation im Oeere, wenn sie auch noch so gut gemeint ist, etwas Heißes bleibt, schon innerhalb der Magdeburger Ortsgruppe des mehrfach er- wähnten, der Bekämpfung der Sozialdemokratie dienenden Verbandes angefallen worden. Und das wäre lobenswert.

* **Neue Nachrichten.** Die holländische Presse hat den Verlauf des Schiffsverkehrs über den Kanal von Rotterdam nach dem von der zweiten Kammer der holländischen Abgeordnetenversammlung im Gemeinderat in Eindhoven bewilligte, wie aus ein Vertellgramm von dort mitteilt, einstufig für Rotterdam zu Schiffsahrt gemacht. — Die Schiffsahrt ist für Rotterdam zu Schiffsahrt gemacht. — Die Schiffsahrt ist für Rotterdam zu Schiffsahrt gemacht.

Deutsche Kolonien.

* **Worenga.** Der „Windwider Nachrichten“ zufolge, ist Worenga von den Woiwoden bei Uffington, also nahe der Grenze angegriffen worden. Im Anblich auf diese Nachricht, teilt das Blatt auch mit allem Vorbehalt mit, daß Worenga den Wunsch ausgesprochen habe, in seine südafrikanische Heimat zurückzukehren, er sei jedoch vor den Deutschen fürchte. Die Kapregierung soll daher bemüht sein, ihm Strahllosigkeit und gute Behandlung seitens der deutschen Regierung zu erwirken. Worenga soll sich also nach den „deutschen Rechts- sätzen“ zurückziehen. Das wollen wir ihm gern glauben. Was aber „die Strahllosigkeit und gute Behandlung“ betrifft, so lautet ein altes Sprichwort: die Suppe, die man sich eingekocht hat, mag man auch ausspeien. Samuel Waherero, welcher bisher in der Kolonien ein wenig benedictinesisches Dasein geführt hat, soll jetzt als Farmbesitzer bei Johannesburg leben. Die Farm mit allem Zubehör hat Samuel von den Engländern zum Geschenk erhalten. Seine Gegen- wart soll darin bestehen, daß er seine Stammesbrüder, zunächst die etwa 700 in der Kolonien lebenden Hottentotten, in den Rand- steinen zu arbeiten. Auch der ehemalige Häuptling Michael aus Damaru soll in Johannesburg wohnen.

Friedens-Konferenz.

* **Zum Abbrüchigungsdank.** Es wird uns von geschätzter Seite ge- schreibt: „Es dürfte eine Meldung der römischen „Tribuna“ vom 21. Juli bezeichnend sein. Gemäß dieser dürfte bereits Ende voriger Woche in einer Plenarversammlung der Haager Konferenz, wie ja auch be- stimmt war, der englische Antrag eingebracht worden sein. Klein da gleichseitig Nebenhand des Einbruchs einer Grottohülle — vermutlich Deutschlands — gegen Mittelungen an die Presse bekannt gegeben und den streng vertraulichen Charakter der Haager Verhandlungen betont hat, so dürfte fortan alles, was man über die Haager Konferenz erzählt, nicht als leere Vermutung oder wohl gar Missinformation sein. Nach Schluß der Konferenz wird man vielleicht weniger streng verschwiegen sein, und man wird dann wohl eher einwas Jenerstüchliches über den Text des englischen Abbrüchigungsdankes und über sein Schicksal erfahren können.“

* **II.** Ein Amendement Deutschlands zu dem englischen Vor- schlage über die Regelung von Torpedos befand, daß das Verbot von ver- arbeihten, selbsttätigen Wimen in der unmittelbaren Nachbarschaft des Aktionsradius der Kriegsfährenden unter der Bedingung gestattet sein solle, daß Vorkehrungsregeln zum Schutze der Neutrualen getroffen werden. Die erste Unterkommission der zweiten Kom- mission verhandelte nachmittags über die Behandlung der Kriegs- gefangenen und der Einwohner eines Landes, in das eine feindliche Armee eindringen ist. In das Eingspruchsprotokoll ließ Japan einen Antrag einbringen, der das Recht der Staaten auf Ausweisung und Internierung von Ausländern behandelte. Dann wurde zur Vernehmung der den Kriegsführenden zugewilligten Wagnis übergegangen, und es wird über den Text der Kommission abgestimmt, nach dem zur Grund- lage des Wagnisbetrages der Abliche Lohn derjenigen Armee angenom- men wird, die die Gefangenen gemacht hat. Der Text wird ein- stimmig angenommen mit Ausnahme von Japan, das nicht für eine Lösung, sondern nur für eine angemessene Mißbilligung ist. Schließlich trat man in eine lange Erörterung über das Verbot, die Bevölkerung der in der Besatzung genommenen Gebiete zum Kampf gegen ihr Land zu zwingen, und über den deutschen Vorschlag, der Inhalt des Verbot selbst auf solche Personen ausdehnt, die in der feindlichen Armee Dienst genommen haben. Der deutsche Delegierte, General Guenell, lehnte

die Gesichtspunkte auseinander, die diesen Vorschlag ins Leben gerufen haben. Die französischen Bevollmächtigten stimmten dem deutschen Vorschlag zu. Man stimmte nicht ab, da sich Österreich, Belgien, vorbehält, eine neue Formulierung vorzuschlagen. Die Dis- kussion wurde bis zur nächsten Sitzung vertagt.

* **Kommission IV.** In der vierten Kommission, unter dem Vorsitz des Delegierten von Marrens, erstattete Promagot-Frankeich Bericht über die Tätigkeit des Komitees, welches über den englischen Vorschlag beraten hat, der sich auf die Definition der Hilfs- schiffe bezieht. Aus diesem Berichte geht unter anderem hervor, daß England niemals die Absicht gehabt hat, auf indirektem Wege die Kaperei wiederherzustellen, sondern nur den Wunsch hegte, den Trans- portschiffen, welche die Kriegsführenden Flotten begleiten oder vorberei- tungen auf ihrer Verfügung stehen, einen den Kriegsschiffen entsprechen- den Charakter zu verleihen. Die Kommission ging darauf zur Erörte- rung der Frage über, ob man den Handelschiffen der Kriegsführenden Mächte eine Frist gestatten solle, um den feindlichen Hufen zu ver- lassen. Es kam aber nicht zur Abstimmung darüber, da einige Abord- nungen, darunter die deutsche, die Fortdauer gestellt hatten, zuvor zwei neue Vorschläge Frankreichs und Hollands zu besprechen, von denen der erstere ins Auge faßt, das Recht, die Hand auf Handelschiffe Krieg- führender Mächte zu legen, beizubehalten, die Beschlagnahme aber durch das Anrecht auf Lösegeld zu ersetzen. Schließlich ging man zur Vernehmung des englischen Vorschlages einer Abschaffung der Kriegsfortschiffe über, welcher in einer langen Rede von Lord Heyn verteidigt wurde. Der deutsche Delegierte legte be- kämpft den Vorschlag, gibt eine Darstellung über den Standpunkt Deutschlands zu dieser Frage und zeigt, daß das Recht auf Beschlag- nahme von Fortschiffen abfolat gerechtfertigt und durch die Interessen der Verteidigung bekräftigt ist. Er spricht ferner die Ansicht aus, daß man den Schiffen die Zeit gestatten müsse, die notwendig sei, um die Nachricht von der Eröffnung der Feindseligkeiten zu erhalten, und daß ihre Verantwortlichkeit erst eine Woche nach Beginn des Krieges an- hören dürfe. Die Verhandlungen mühen unterbrecht sein. Die Fort- setzung der Verhandlungen wird auf Freitag vertagt.

Ausland.

Frankreich.

* **Der japanische Besuch.** Der japanische Admiral Hotta und seine Offiziere wurden gefestigt worden vom Marineminister Thyomien empfangen. Präsident Fallières empfing sie danach im Hofe und gab ihnen zu Ehren ein Frühstück.

* **Die Demissionen.** Einem Ausfragler vom „Echo de Paris“ schätzte General Klinger, daß er im Juni den Abschied verlangt habe, weil er im November ebenfalls die Abschiedsgesuche einreichen würde und schon jetzt in der Generalverwaltung niemand mehr für seine Angelegenheiten und Geschäfte sei. „Daher (aber er fort) hat die Entlassung der Rittmeisterklasse 1904 für einen Fehler gehalten, wenn den er sich keines erob. Wenn man die Umstände be- trachtet, die dem Abschiede den Abschied der Mannschaft hat, in dem der Abschied man kein großer Schaden zu tun, um zu ersten, wie im Kriegesfall die geringste Schlinge auf die Abschieden und Anstellungen werden, die sofort über den Bericht über Generale führen werden. Von dieser Natur hat die Generalstab. Es ist sehr schade, die Lage von Sonnenaufgang bis 8 Uhr vormittags eben zu lassen und ihnen dann Ruhe zu gestatten, damit sie sich nicht ermitteln und unter der Hitze leiden. Das ist in ungenau menschen- freundlich, aber mit diesem Schicksal wird man kein Soldat. Das ist meine Aufschauung, eines alten Generals, so ist aber, wie es scheint, nicht mehr zeitgemäß.“

* **Vergaben-Kommission.** Der Minister des öffentlichen Aufbaues hat eine dauernde Kommission von 17 Mitgliedern eingesetzt, die wissenschaftliche Unter- suchungen über die schwebenden Weite und die explosivsten Stoffe in den Bergwerken anstellen soll.

England.

* **Der Ausbruch in Belfast.** Eine der größten Befehle Episcopalen und Methodisten, die 4000 Arbeiter beschäftigt hat, infolge des Kohlenarbeiter- ausbruchs ihren Betrieb geschlossen. — Die Polizei teilt eine Veranlassung ab, in der sie im Hinblick auf die vermehrte Arbeitelose während des Ausbruchs eine Schuttschutzbestellung verlangt.

Holland.

* **Eine Menterel.** Aus Rotterdam wird gemeldet: Aus Unzufriedenheit mit angelegter weniger strenge und Örie ihres neuen Rittmeisters entfernten sich 61 Offiziere und 6 Korporale aus ihrer Garnison in Menterel. Die unzufriedenen Mannschaften begab sich getrennt nach einem verbotenen Punkte außerhalb der Stadt und rüde dann vereint in der Richtung nach Amstel ab. Nachdem sie die Nacht durch mar- schiert waren, sollte sie ein Postamt mit einigen Militäropferen auf der Höhe unweit Amstel ein und besetzt lösen, sich unangeführt in eine Kaserne Kaserne zu begeben. Als sie sich wägen, den Befehl zu befolgen, wurde Generalmajor herbeigeeilte, welche die Kaserne mit einer Kaserne in Amstel gestellte. Von dort wurden sie unter starker Bewachung von Militärpolizei und Gendarmen mit Eisenkästen nach Amstel verbracht. Es erklärte, daß es in ihrer Absicht gelegen hätte, nach Amstel in Amstel zu marschieren, um dort ihren alten Schwabensack über den neuen Rittmeister ihres Rot zu legen.

Rußland.

* **Das Komplott gegen den Zaren.** Die russischen Blätter bringen Einzelheiten über den anfang September bevorstehenden Prozeß gegen die

Seuilleton.

Hegel während der Schlacht bei Jena.

Man schreibt uns: Durch die Zeitungen läuft die Mitteilung eines französischen Jour- nalisten Hurst über ein Gespräch, das er mit dem Reichskanzler Karl Hülow gehabt hat; darin befindet sich auch eine ansehnliche Schilderung über das Verhalten Hegels während der Schlacht bei Jena, in der der Bernannte als der weltberühmte Professor erscheint, der seine Meinung von den großen geschichtlichen Ereignissen hat, die um ihn herum sich vollzogen. Es läßt sich nicht kontrollieren, wie weit der französische Journalist die Äußerungen des Reichskanzlers richtig wiedergegeben hat, jedenfalls sind sie geeignet, ein ganz falsches Bild von Hegel zu geben, und es möge daher die Schilderung wiedergegeben werden, die Bruno Fischer in seinem Leben Hegels, Bd. I, S. 60, von den Ereignissen gibt. Er schreibt:

Die Schlacht bei Jena. In seinem Briefe vom 17. September hatte Hegel gefürchtet, daß allem Anscheine nach der Krieg „der Gott bei uns“ ausbrechen werde; er hatte dann auf das Wesen der Friedensstifte, der Obergerphyse“, un- ionist geholt, nachdem schon Napoleon in Bamberg das preussische Ulli- manium erhalten (7. Oktober) und die Kriegsproklamation an sein Oeere erlassen hatte. Jetzt ging alles napoleonisch, d. h. hüßschnell. Der Ausbruch des Krieges war da; er stand nicht bloß vor den Zoren Jenas, sondern vor schon in seinen Mauern. Am 13. Oktober wurde die Stadt von den Franzosen besetzt, Napoleon selbst war erschienen. Dem Kaiser, diese Weltzelle, sah ich durch die Stadt zum Befehlshaber hinabfahren; — es ist in der Tat eine wunderbare Empfin- dung, ein solches Individuum zu sehen, das hier, auf einem Punkte konzentriert, auf einem Wege stehend, über die Welt übergreift und sie beherrscht.“ Von Donnerstag bis Montag sind solche Fortschritte um diesen außerordentlichen Mann möglich, den es nicht möglich ist, nicht zu bewundern.“ Von seiner Wohnung aus sieht Hegel um 11 Uhr nachts auf dem ganzen Markt die Feuer der französischen Detaillone, vor sich das letzte noch übrige Manuskript der „Phänomenologie“.

Am 18. Oktober richtete Goethe ein Rundschreiben an die Freunde in Jena, um zu erfahren, wie es ihnen gehe und was sie in den Tagen der Schlacht von Jena zu erleben gehabt. Eine seiner Adressen lautet: „An Herrn Professor Hegel auf dem alten Hechtsboden.“ Hegel gebürde zu den Befehlshabern und befand sich in solcher Gedröh, daß Goethe Knechtel beauftragte, ihm „bis zu sein Thaler“ zu geben (28. Oktober). Endlich, am 20. Oktober, konnte er den Rest des Manuskripts, die letzten wenigen Seiten, welche er seit der Nacht des 21. Septem- bers in der Tasche mit sich herumgetragen hatte, nach Bamberg schicken. Im Januar 1807 folgte die Vorrede. Als er die Befreiung des Werkes seinem Freunde Schelling in

München ankündigte (1. Mai 1807), bemerkte er im Hinblick auf die Schlussabschnitte: „Die größere Anform der letzten Paragrafen hatte Deize nach sich auch dem zu Gute, daß ich die Redaktion überhaupt in der Witternacht d o r der Schlacht bei Jena genüdig habe.“

Ein Vordenkmalter jüder hat Fr. Kay sein Schriftchen „G. W. F. Hegel als Gesamtcharakter“ mit den Worten begonnen: „Unter dem Donner der Schlacht bei Jena hatte Hegel seine „Phänomenologie des Geistes“ vollendet. Was hat die oft wiederholte Angabe dieser Tatsache für geistlich gehalten. Wir beginnen aber mit derselben unferer Dar- stellung auf.“ Diese freilich oft wiederholte Angabe ist nicht bloß falsch, sondern falsch. So theatralisch die Worte klingen, so unvorstell- bar ist die Sache. Wir haben die Vordänge geschildert, wie sie in Wirk- lichkeit gewesen sind.

So weit Fr. Kay sischer. Wie er der theatralischen Phrase ent- gegengehtretten ist, so wäre es wohl auch von Wichtigkeit, einer etwaigen falschen Legendenbildung entgegenzutreten, die so leicht möglich ist, wenn sie sich auf die Autorität des deutschen Reichskanzlers stützen kann. Es wäre deshalb von Interesse, zu erfahren, aus welcher Quelle der Reichskanzler seine Erzählung, wenn er sie so gegeben, geschöpft hat. Wenn es gewiß richtig ist, daß unter Volk sich wieder mehr der Philo- sophie zuzuwenden sieht, so ist es gewiß auch von Bedeutung, die Ereignisse der „roten Denker“ nicht zu verkleinern, die wir am Anfang des vorigen Jahrhunderts gesehen haben. Eine solche Verkleinerung ist gewiß nicht beabsichtigt gewesen, aber den großen Denker der Philosophie der Geschichte kann die Artethe in ihrer Einseitigkeit doch in Abfchrei- che stehen.

* **Der elektrische Schlot.** Die Forschungen und Versuche von Professor Stephen Erbe in Kassel über den sogenannten elektrischen Schlot haben in den Kreisen der Kunst und Naturforscher ein erhebliches Aufsehen erregt. Ein Niederdrücken der Luftströmungen und Verhältnisse, die den Hochstellen davon geföhrt werden, fndet sich in einem Verteilung des Luftströms bei in London erscheinenden Kreise für Königshaus. Tatsächlich wird zunächst hervor- gehoben, daß die Methode wohl eine praktische Sammlung von Wasser zur künst- lichen Erzeugung der Lebensfähigkeit besitzt, aber zur weiten Mittel in ihrer Anwendung. Künstlicher Schlot kann allerdings auf mancherlei Art er- zeugt werden. Man hat sich dazu wieder aber immer ausweiser Umstände bedienen müssen, mit denen sich die Möglichkeit in bestimmten Grade gegen die Schwere einer Verhinderung verbunden ist. Das Ideal eines künst- lichen Schlots wäre eine Verhinderung oder Verhinderung der Schwere durch eine Einwirkung von Luftströmungen in den weiten Körper. Dadurch unterscheidet sich eben der Vordrücken von Erbe, daß er den Schlot auf physikalischen Wege herbeiföhrt. Er benutzt dazu einen elektrischen Strom von einer stromführenden Wirkung, die mit der Tätigkeit der Nerven- unweilbar ist und diese Einwirkung zum Stillstand bringt. Dazu ist es nicht, die Wirkung des Stroms in jedem einzelnen Fall abzugewinnen. Die ersten Versuche wurden mit einem schwachen Strom aus einer Zelle aus einem Kräftiger gemacht, das ohne das geringste Anzeichen von Schmerz oder Unbehagen in einen Jüderer dieser Verbindung versetzt wurde und sofort ohne ein Wortmal von Schmerz, Jüderer oder Ermüdung wieder erwachte, sobald

der Strom abgestellt wurde. Dann hat Erbe sich selbst der Behandlung unter- zogen, allerdings verlohnt das nicht genug, den Versuch bis zu einer völligen Bekämpfung zu helfen. Er gibt sich selbst zu, daß es von einer Spannungs- überdrehung um wenige Volt abhängen dürfte, ob es zu einem elektrischen Schlot oder zu einer Unterdrückung der Atembewegungen und damit zum Tode kommt. Immerhin mühte das schließliche Urteil dem neuen Verfahren eine große Zu- spornung sei und nicht seiner weiteren Erforschung und Verfolgung eine große Zu- spornung entgegen. Vor allen Dingen würde es wichtig sein, wenn auf diesem Wege nicht nur eine allgemeine, sondern durch entsprechende Maßnahmen der Maßnahmen auch eine leidenschaftliche künstliche Empfindungsfähigkeit erzielt werden könnte. Der Arzt würde dadurch in der Welt eines neuen Reichstums teil- haben, das sowohl für die Chirurgie wie für die Therapie eine neue ganz neue absehende Bedeutung gewonnen hätte. Schließlich wird man wohl tun, sich daran zu halten, daß die Untersuchungen von Erbe eine ungenügend breite Anregung zu weiteren Forschungen gegeben haben. Selbstverständlich wird es sehr wohl nicht mehr so lange dauern bis zu der Feststellung, ob wirklich, wie man bisher nur hat vermuten können, jeder Mensch und jeder Tierart das menschliche Körper auf eine Periode des elektrischen Kräftes gleichmäßig abgestimmt ist. Sollte sich diese Annahme bestätigen, so würde sich daraus noch der weiteren Entwicklung des von Erbe angegebenen Verfahrens die Möglichkeit ergeben, jeden Menschen und jeden Tier auf die durch Vermittlung der Elektrizität ein- zuerschließen. Wie stark die durch diese Methode erzielte Anregung ist, läßt sich danach beurteilen, daß der Derschreiber der genannten Beizchrift zu einem Aus- bild in eine etwas wärmerhaft erscheinende Zukunft ermutigt wird. Er denkt nämlich daran, daß möglicherweise durch die künstliche Erzeugung eines Person- lichkeit ein Mittel gegen die vorübergehende Krankheit anderer Zeit, nämlich gegen die Herzkrankheit im allgemeinen gegeben sein würde. Von dem Beginn einer Operation würde einem Kranken A. D. ein zweifelhafte elektrischer Schlot empfinden werden, und wer ein Gemahl zu belachen hat, wird direkt eine vollständige Wirkung davon erwarten können, wenn er vorher eine ganze Woche „elektrisch“ schläft. Die Trägheit läßt sich aber noch in größerer Umfang ausweiten, so daß sogar die Junktur von der neuen Verfahren einen Vorteil auszuweisen könnte. Die Anwendung des elektrischen Schlots auf Pflanzen würde die den Wärtner auf leichtere erdlichen, die Blättergleichzeitig zu verschleien, indem vielleicht einige Stunden elektrischer Schlots den ganzen Wirtschaftsfall des Gemächtes erzielen können.

* **Neue Chronik.** Herbert Hauptmanns Schauspiel „Dannes“ wird, wie man aus Paris schreibt, eine der interessantesten Novellen der Saison der großen Oper werden. Gemalte Erbenzer, der Komponist des „Waischens Tiden“, hat nunmehr sein Werk in zwei Akten vollendet, das dem Textbuch, das ihm die Herren Louis de Gramont und Jean Laroel geschrieben. Das französische Werk „Dannes“ mit dem Titel „L'Assommoir d'Henriette Matern“ führt. Die Darschulung von Henrietten in Garmbridge hat sich an dem Schluss von einem Herrn für Nachrichten in Garmbridge, dem alten Samaria, gemeldet. Wie die Wirtswörter und Nachrichten des Deutschen Balladensängers berichtet, hat der amerikanische Hofstaat bereits 4000 Dollars hatte zur Verfügung und weitere Beiträge in Aussicht gestellt worden. Eine Chronik, die von haupt- sachlich Grabungen gemacht werden sollen, ist angefangen. Vermutungsabgaben in Tiefe haben in 5 Meter Tiefe einen prächtigen römischen Gartentag zutage gefördert.

(Siehe ferner die literarische Beilage „Rächertisch“)

Sum Halle Wras. In Wittenberg im Mühlplatze hat kürzlich ein...

Wurgen, 25. Juli. (Seltener Besuch. — Refugionsjäger...

Wittenberg, 25. Juli. (Mitternacht.) Vor einiger Zeit wurde auf dem...

Wittenberg, 25. Juli. (Vergangenheit.) Von der königlichen...

Wittenberg, 25. Juli. (Aus Rede.) Ich bin schon mehrfach beauftragt...

Wittenberg, 25. Juli. (Schöne Pferde.) Durch noch unermittelten...

Wittenberg, 25. Juli. (Waldrediger.) Für das Wohl der J. zur...

Wittenberg, 25. Juli. (Berleitung.) — Danneben. — Aus...

Wittenberg, 25. Juli. (Festlichkeiten.) Der Anstaltstag auf der...

Wittenberg, 25. Juli. (Stellvertretung.) An Stelle des...

Wittenberg, 25. Juli. (Vereinsjubiläum.) Große Feierlichkeiten...

Wittenberg, 25. Juli. (Mutter städtisches Elektrizitätsamt.)...

Wittenberg, 25. Juli. (Vermittlung.) — Ergebenigster...

Wittenberg, 25. Juli. (Mutter städtisches Elektrizitätsamt.)...

linie Böhlan-Dürrensdorf, mit deren Herstellung langgeheute Wünsche...

Aus Sachsens Umgebung.

F. Othenburg, 25. Juli. (Kommunales.) Von den hiesigen...

Othenburg, 25. Juli. (Ein Lustspiel.) — Anfang der Nacht...

Othenburg, 25. Juli. (Selbstmord.) Mit seinem Dienstgewehr erschoss...

Othenburg, 25. Juli. (Zubehör.) Eine außerordentlich patriotische...

Othenburg, 25. Juli. (Zubehör.) Eine außerordentlich patriotische...

Othenburg, 25. Juli. (Zubehör.) Eine außerordentlich patriotische...

Othenburg, 25. Juli. (Zubehör.) Eine außerordentlich patriotische...

Othenburg, 25. Juli. (Zubehör.) Eine außerordentlich patriotische...

Othenburg, 25. Juli. (Zubehör.) Eine außerordentlich patriotische...

Othenburg, 25. Juli. (Zubehör.) Eine außerordentlich patriotische...

Othenburg, 25. Juli. (Zubehör.) Eine außerordentlich patriotische...

Othenburg, 25. Juli. (Zubehör.) Eine außerordentlich patriotische...

Othenburg, 25. Juli. (Zubehör.) Eine außerordentlich patriotische...

dem Bauabzugspunkte für Leipzig-Blagis verschiedene Änderungen beantragt...

Die Abänderungsbeschlüsse wird zum Teil beigetreten, bez. werden...

Die Abänderungsbeschlüsse wird zum Teil beigetreten, bez. werden...

Die Abänderungsbeschlüsse wird zum Teil beigetreten, bez. werden...

Die Abänderungsbeschlüsse wird zum Teil beigetreten, bez. werden...

Die Abänderungsbeschlüsse wird zum Teil beigetreten, bez. werden...

Die Abänderungsbeschlüsse wird zum Teil beigetreten, bez. werden...

Die Abänderungsbeschlüsse wird zum Teil beigetreten, bez. werden...

Die Abänderungsbeschlüsse wird zum Teil beigetreten, bez. werden...

Die Abänderungsbeschlüsse wird zum Teil beigetreten, bez. werden...

Die Abänderungsbeschlüsse wird zum Teil beigetreten, bez. werden...

Die Abänderungsbeschlüsse wird zum Teil beigetreten, bez. werden...

Die Abänderungsbeschlüsse wird zum Teil beigetreten, bez. werden...

Die Abänderungsbeschlüsse wird zum Teil beigetreten, bez. werden...

Die Abänderungsbeschlüsse wird zum Teil beigetreten, bez. werden...

Witterungsbericht vom Vorken.

Am 24. Juli. (Redaktion veranlagt.) Bei dem Fortschreiten der Depression...

Julius Blüthner, Kaiserl. und Königl. Hofpianosortfabrik.



Müller Extra Math-Müller Hoflieferant Eiltville/Rheingau

Patentanwaltsbureau Sack, Besorgung und Verwertung Kirchliche Nachrichten.



Büchertisch



Zur Beachtung!

Zum **Büchertisch** gelangen nur Original-Verprechungen zum Ausdruck. Es werden nur Bücher zur Verprechung vergeben, welche auf der Redaktion eingegangen sind.

Die Redaktion behält sich vor, aus der Zahl der eingesendeten Bücher solche zu kritischer Würdigung auszuwählen, welche sich zur Verprechung im Leipziger Tageblatt eignen.

Eine Rücksendung unverkaufter eingeworfener Bücher erfolgt in keinem Falle.

Der neue Stillebauer.

„Gep' Kraft's" überlauer Erfolg hat Edward Stillebauer offenbar recht heftig bedrängt. Und so hat er sich bedacht, und abgemacht eine Probe seiner Dichterschaft in ein dickes, neues Buch zu stecken. Aber das Buch, das Herr Stillebauer sich dachte, oder nach der Verfertigung als glücklich vollendet noch denken mag, ist es sicherlich nicht geworden: All die „Lugner des Lebens", die dieser jüngste Roman „Der Vorläufer" (bei Richard Bong, Verlag, Berlin) in Kolonnen aufmarschieren läßt, hat recht bücherrichtige Stellen, all die Gesticke, Ideen und Teile Herr Stillebauer des „Napoleons der Dörfe", der „die Millionen rollen" läßt, können des Nech moderner Industrien, moderner Plutokratie recht lebhaftig. Dann fallen Gesellschaftsfragen — vierhundert Seiten vollzufahren, ist seine Kleinigkeit — so nebenbei viel lernen Raum: sehr langsam, sehr abgedrückt, sehr banal. Am schärfsten aber auch das rein Dichterische nicht zu verzeihen: für Sentimentalität der Stimmung, für Sentimentalität der Charakterzeichnung — am Ende, am Anfang, in der Mitte — ist gleichmäßig reichlich geort.

Eine Großstadt Mitteldeutschlands. Dort vertritt Harry Seliger, der Millionär und Direktor der Kommersbank, die Segnisse des Financiers. Er liebt es, sich aus dem Trübel der Geschäfte mitunter in verwichene Einzelheiten zurückzuziehen, an irgendwem dort, wo die Verdien begehrt und im ungeschützten Boden verstreute Kapitalerträge abgefordert werden können. Die Geschichte dieser Kapitalerträge, die unter tausend Umständen, nämlich Dinsternissen endlich ausgesendet werden sollen, bis sie durch eine Grubenkatastrophe den napoleonischen Vorkriegsgeld unanständig, gibt natürlich den nötigen „Spannen" Rahmen für allerlei romantische Familiengeschichte, überdies für ein heftiges, sitten-ethisches Kulturkulturgemälde. Und es ist hübsch, wie uns gleich das arme, kleine, süchtige, „Davidchen" Wandelbaum, der schmachtige, kluge Jugendling voll zerstörter Dichtertäume, in das mitteldeutsche Pöbel einführt — Davidchen kommt aus einem nordbayerischen Marktleben, wo sein Vater „der große Rabbi" ist — und wie sich sein blutendes Schicksal prägnant durch kühnere Dichterkünste vollzieht.

Bei Harry Seliger, auf dessen Vaner er's lernen soll, wie man ein Rothschild wird, findet er Gith, Seligers Tochterlein, die hübsche, die einfache, die reine im Sumpf, Gith, „das Schaf", wie sie Bruder Leo und Schwester Stella nennen. Stella liebt besonders gern die Stelle bei Holo, wo Rana nach auf dem Rücken des Waldkäfers reitet, aber Gith hört zu, wenn Davidchen Wandelbaum — der kleine Junge kann noch nicht deutsch reden, aber er dichtet so gut wie Heinrich Heine — ihr seine Liebesdramen vorliest. Es folgt darauf einige Zeit Verweilung, dann nimmt Gith die alte, halb paralytische Hebe Trachten in den Viehstall ihrer Mutter, zum Mann und fährt mit dem Hochzeitswagen das düstere Davidchen mit. Da sich die Hebe auch in der Wiege an der Schwiegermutter bekennt, bleibt ihrer Hebe nichts, als sich andermäßig zu engagieren. Sie engagiert sich also. Sie wird auch ein Kind bekommen. Seine Hebe kann nichts dafür, sind aber nicht-destoweniger allerschuldig bedrückt. Vielleicht ginge auch alles noch ganz schön und rührig aus, da aber passiert wieder ein dramatisches Ereignis. Seine Hebe frühlich mit ihrer Hebe. Seine Hebe trifft der Schlag und ihre Hebe jagen angstgequälte zu einer Krogmutter, deren man sich plätsch entsetzt, und heischen sie das verlorene Leben, in dem sie sich mit den andern gemein gemacht haben. Da ihre Hebe aufsteht, muß sie konstataren, daß auch sie mausetot zu sein scheint. Wenn zwei so auhergewöhnliche Schreckensfälle auf einmal sich ereignen, ist es begreiflich, daß eine schwangere Frau auf der Erde gebiert. Und sie tut es. Ganz mütterchenhaft. Und schon am nächsten Morgen ist auch ihre Hebe gänzlich davon entgangen.

Was die gemauerten Schindale des Herrn Seliger selbst näher noch interessieren, wer die Abenteuer und die stillesche Wandlung inselstretchen als Graf Waldburg's Seite miterleben will, muß schon selbst Herrn Stillebauer's „Vorläufer" lesen. Er wird darin eine ganze Reihe Romankapitel finden, die so sind, wie die meisten Romankapitel sind, er wird überall, wo „der große Rabbi" spricht, eine biblisch-elementare Sprache vernehmen. Neben dem „großen Rabbi" wird ihm „der große Waldkäfer", der „Gemeintliche", der „vermeintliche Liebhaber Horstmann" imponieren und im Schlafzimer wird er die Wagnisse der großen Frau Seliger beobachten, wie er die große Hebe Trachten in verschiedenen Stellungen, wenn er Rahmens große braune Lippen in die große Brieftasche steckt.

Im übrigen: ein Kapitel — Seliger's Gefahr im Grubenwerk — ist gut geschrieben. Leider reicht das nicht aus. Trotzdem mögen das Buch viele lesen. ... Nur bei all' dem Wenigen, die — wie es immer zu leicht — für „wirkliche Kunst" etwas übrig haben — dürfte es bestimmt in den Bibliotheken fehlen.

Karl Fr. Nowak.

Friedrich Spira.

Musikgeschichte.

Nr. 148. Bändchen der Sammlung „Aus Natur und Geisteswelt", in welcher die unablässig tätige Verlagsgesellschaft V. G. Teubner den großen Aufbau des Wissenschaftlichen Lehrstoffes in allgemein verständlicher Form auszuführen sich bemüht, ist eine „Geschichte der Musik" von Friedrich Spira erschienen. In 168 kleinen Seiten einen Ueberblick über die Entwicklung der Tonkunst zu geben, deren Grundlagen so viel verschiedene im Altertum, als in der Mittelalter, als in der Neuzeit sind, und die so stufenweise Veränderungen in verhältnismäßig kurzer Zeit erlebt hat, ist eine schwere, fast unüberwindliche Aufgabe. Der Verfasser hat auch kein wissenschaftliches, materialistisches Kompendium der Musikgeschichte geben wollen, sondern sich bemüht, aus der größten Komposition der verschiedenen Epochen ihre spezifischen künstlerischen Ursprünge zu erschließen und sie so zu beleuchten, wie er kann im allgemeinen nicht jener Art der Geschichtsbetrachtung geneigt, die Wesen und Wirkung der großen Männer möglichst als Produkt der Zeit, die sie hervor-gebracht hat, aufzufassen will, sondern der anderen eines Carlisle, der die Wesen der Wesen der „lebenden Jahrhunderte" nennt. Männer wie Bach, Mozart, Beethoven, Schubert: und Beethoven finden bei Spira eine wackere, scharf und gut charakterisierende Darstellung. Zu be-zaunern ist nur, daß er andere hervorragende Geister so gar nicht ge-recht zu werden vermag und sie sogar durch eigenmächtig gäugliche Kritik unehrenhaft verleugert, so Palestrina, Dähler und besonders Handel (für die ältere Musik, namentlich für die auf den alten Kirchen-tonarten beruhende, scheint er bedauerlich wenig Verständnis zu haben), ferner Mendelssohn, Schumann (wenigstens zum Teil) und vor allem Brahms. Manche Kritiker, wie Spahr, Dummel u. a. übergeht er ganz. Wenn der Verfasser auch seinen scharf gegensätzlichen Standpunkt zur konventionellen Geschichtsbetrachtung und zur „Katholizität" mehr-fach deutlich hervorzuheben mag, so hätte er sich doch gehütet haben, sich in so niedrig gerichtet, bliffener Weise, die mit der Objektivität des Ge-richtsrichters auch nicht das geringste mehr gemein hat, über Männer und Werke zu äußern, über deren Wert eigentlich in der multilateralen Welt gar kein Zweifel mehr besteht. Solche Entstellungen des Urteils werden dem Rezipienten nur zu leicht, der mehr unterhalten, als be-lehren soll, sind aber beim Verfasser von geschichtlichen Werken im höchsten Grade verwerflich. Auch ist oft sein Urteil verwarren: Lob und Tadel werden so durcheinander geworfen, daß ein hares Bild über die Re-nnung des Autors gar nicht aufzuheben kommt, so bei Wagner und Liszt.

Wollte jemand seine musikgeschichtliche Belehrung allein aus Spira's Werken schöpfen, so wäre er sehr bedauern. Dazu sind andere, objektive Werke besser geeignet. Immerhin ist es nützlich in seinen positiven Bänden infolge des gewandten Stils und der temperamentvollen, oft begeisterten Darstellung leicht und angenehm zu lesen und verfallt nie in den Fehler der Trockenheit und Langweiligkeit. Vielleicht möchte der Verfasser auch von vornherein „weniger erhoben" als „leichter gefeiert" sein.

Originalen, ja lombisch wirkt im Namen- und Sachregister die ge- wissenhafte Ausföhrung auch all und jedes Kraftwort, welches dem Autor in der Hitze seiner Arbeit erschöpft ist, als da sind: Dorigescheitel, Geburtdmieber, Totaltanzgen, Brechbanditen, lombische Ziefel, Jirtu- peitliche, Dumorvolle Bedonterie! Theodor Railard.

Klassische Illustrationen.

1) Francisco Goya von Curt Bertels, geb. 5 A. 2) William Hogarth von Julius Weier-Graefe, geb. 5 A. Verlag von H. Piper & Co., München.

Der Titel dieser neuen Monographien-Sammlung erscheint auf den ersten Blick nicht sehr glücklich gewählt, da er leicht mißverstanden werden kann und bei Männern wie Goya der Künstler den Illustratur als solchen erbötet. — Ueber Goya denken wir bereits das bekannte umfang- reiche Werk de Vogas, das auch trotz der neuen Arbeit von Bertels, die mehr impressionistischer Natur ist, seinen Wert für den Forscher behält. Bertels Monographie ist temperamntvoll und heißblütig geschrieben und nimmt jene revolutionäre Stimmung, die um die Wende des 18. Jahrhunderts den Tagen der französischen Revolution voranging und in der Tat nirgends so sehr ihren grimigen Ausdruck gefunden hat, wie in dem Kupferstichwerk des Spanier. Dabei soll jedoch nicht verkannt werden, daß Bertels hin und wieder zu weit geht, sich Bedenken er- laubt, denen wir nicht mehr zustimmen können, da sie das Bild Fran- cisco Goyas nicht wesentlich verändern. Aber das Temperament des Verfassers entschädigt reichlich für solche hypothetische Entstellungen. Der Geist des großen Spanier ist glänzend erucht und aus seiner Zeit heraus verstanden. Das hier und da auch die Kultur des Landes im allgemeinen in den Kreis der Darstellung gezogen wird, kann dem Wert des Werkes nur erhöhen. Das Buch von Bertels verdient nicht nur ge- kauft, sondern auch gelesen zu werden.

Was die letzten, etwas sentimental gefärbten Schriften Weier- Graefes mit Recht vermissen mußten, wird nicht ohne trübige Ueber- zeidung das Buch über William Hogarth zu Ende lesen. Hogarth hat dem England des beginnenden 18. Jahrhunderts seine Jüge abgemalt, er ist in der Tat der klassische Illustratur für jene verlorene Zeit ge- worden, die nirgends prächtiger vor unseren Bildern eruchtet als in den moralisierenden Folgen seiner Bildergeschichten. Man hat neuerdings den Versuch gemacht, bei Hogarth von dem Bildhauerkunst der Form zu abstrahieren und seine Kunst allein unter dem Gesichtswinkel der Form zu betrachten. Man kommt indes auf diese Weise nicht weiter. Hogarth's Größe lebt in seiner rein illustrativen Bedeutung. So frisch auch unter veränderten Augen fallen wie die „Aus dem Leben einer Puhlerin" oder „Die Heirat nach der Mode" durch ihre unwahrscheinliche angelehnte Note amüsen, so können sie doch nur entsetzt jenen Eindruck zu hinter- lassen, den man von einem wirklichen Kunstwerk empfangen muß. Für Weier-Graefe's photographisch-vergliedernde Art hatte das Thema einen eigenen Reiz, und ich glaube, daß kein junger Temperament besonders dazu berufen war, eine Monographie über Hogarth zu schaffen. Entsch- den kann nur ein ganz weise Mensch neue Anschlüsse vermittelnden können, so wird doch diese Arbeit spezifisch dazu beitragen, gerade in unserer allern Kulturgeschichtlichen so sehr angenehmen Zeit dem britischen Illustratur zahlreiche Freunde zu gewinnen.

Hans André.

Der Garten mit dem Rosenbusch. Leipzig, Schöls & Nacner, Verlagsbuchhandlung.

Sieht man von den technischen Unzulänglichkeiten ab, so berührt dieses Buch durch seinen menschlichen Gehalt warm. Hier hält einer über den durch die Stürme gemerzt haben, einen Rückblick über die Ver-gangenheit, aber dies geschieht nicht im Groll über das Schicksal, das den Lebensbaum seiner Familie fast zerbarnt, sondern mit linden, leisen und Worten von einem nicht oft vernommenen lyrischen Klang. Sie be- raten nicht etwa eine dumpf ererbene Schwermüdigkeit, vielmehr offen- baren sie eine ungemessene Dornigkeit, die man in den vielen Verläss- tungen, Verfälschungen und schrühen Wdhlungen dieser Zeit fast überall und dort herzlich begrüßt, mag man auch der Art, in der er sein inneres Gemüthen findet, fremd und abledend gegenübersteht. Er in sich geschlossene und gefüllte Persönlichkeit, der es nur leider am Ver- herrlichen des Dandwerkslebens gebricht, spricht sich aus. Ein nach vielen Versuchen heimgewandener, der die schwere Kunst des Nadelns und die Weisheit erlangt, daß die Arbeit unsere tiefsten Erfahrungen birgt. Ver- merkt, wodurch so viele glatte und hohe Arbeiten wirken, die Fertigkeit seines Meisters, der er die Plaisir des Wohlstandes und über sein Ein- zelwille hinaus den Blick ins Freie und Weiße zu richten, den ihn, wo er lebt, Hamburg, lehren könnte, daß die große, gemaltige Geste des Lebens mit seiner Schönen vereint, dann dürfen wir auf diesen, bis jetzt den Stoff wohl beleuchtend, aber noch nicht formenden Dichter zählen.

Viktor Wall (Wien).

Oskar Pfungst.

Das Werk des Herrn von Osten. Der kluge Hans! Ein Ver- treter zur experimentellen Tier- und Menschen-Psychologie. Mit einer Einleitung von Prof. Dr. C. Stumpf, Leipzig, Joh. Am- brosius Barth, 160 Seiten, 4,50 M.

Der kluge Berliner Dengst Hans, im vorigen Jahre lange Zeit im Berliner Vorleben der jüdischen und teilweise wissenschaftlich hoch- stehenden Corona vorgeführt, gab seinen Zuhörern große Rästel zu lösen auf. Ein Werk, welches darben unterscheidet, abdrücken und di- daktieren konnte und auch lesen und sogar die Tonintervalle richtig ab- schätzte. Nach dem jahrelängigen Urteil der meisten Begabtesten konnte irgendwem „Irid" nicht in Frage kommen. Wer die Intelligenz des Pferdes nicht der menschlichen Intelligenz a priori gleichbedeutend sehen wollte, entschied sich für Suggestion. Pfungst hat das große Ver- dienst, durch eine Unmenge reichlich angeordneter Versuche den nach meiner Ansicht zwingenden Beweis erbracht zu haben, daß das Pferd nicht „denkt", sondern sich bei seinen Leistungen nach den von seinem Herrn, vielach annehmend, gegebenen körperlichen Zeichen richtet.

Dr. Paul Schenk.

Holst Heyner.

Schau der Deutschen in Frankreich 1870 und 1871. Kommissionsverlag von J. S. H. Diez, Reichs-Rugler-Steutgart.

Das Werk für die Chronik über all die Vorgänge, welche sich während des französisch-deutschen Krieges 1870/71 abspielten, ein neues, sehr lesenswertes Blatt hinzu. Die Arbeit enthält den Briefwechsel der auswärtigen Staaten für Frankreich, G. W. Waldburne in Paris, welchem der Schau der Deutschen vertriebenen deutschen Unterthanen anver- traut worden war. Im Vorwort betont der Herausgeber, daß er die Veröffentlichung des Briefwechsels unternehm, um seinerseits „ein Scherlein beizutragen zur Förderung eines herzlichen Einverständnisses zwischen Deutschland und der Vereinigten Staaten und zur Erhaltung des allgemeinen Völkerverständnis". In der Tat, die Dienste, welche der amerikanische Gesandte Waldburne im Verlauf der Kriegsjahre den Deutschen erweisen hat — und unbestimmt um die ihm drabende persönliche Gefahr — sind nicht hoch genug einzuschätzen. Holst Heyner erwirbt sich ein großes Verdienst, diese Tatsache weiterem Kreisen durch seine Zusammenfassung der Briefe, die von ihm auch sorgfältig überprüft wurden, bekannt zu machen. Der Briefwechsel veranschaulicht in sehr übersichtlicher Weise die unher- orberlichen Schwierigkeiten, vor welche der geschickte Gesandte gestellt wurde. Von besonderem Werte sind eine Reihe von Schriftstücken über Vorpings, die Probleme des Völkerrechtes behandeln. Es werden da Vorlesungen gelehrt, welche in Zukunft für jeden Schüler wieder in Verlesung treten können, die aber damals als den allerhöchsten Willen der freien Presse und des Völkerverständnis — A. v. Hort.

Zeichensystem der Russischen Sprache.

I. Teil: Russisch-Deutsch von Alexis von Mikschowsta. II. Teil: Deutsch-Russisch von A. Gabriel. Verlag von V. G. Teubner in Leipzig.

Das in die Kollektion Heller aufgenommene Russisch-Deutsche und Deutsch-Russische Wörterbuch von Alexis von Mikschowsta und A. Gabriel ist von einer Reichhaltigkeit, die kaum etwas zu wünschen übrig läßt. Die beiden oben genannten Verfasser haben mit größter Empha- sie und Umsicht gearbeitet, so daß etwa vergebliches Suchen seitens eines Nichtbegierigen wohl völlig ausgeschlossen sein dürfte. Anfangs irrt

die gängliche Weglassung eines beliebigen Hilfsmittels, nämlich der Tran- scription der Aussprache russischer Worte in deutschen Buchstaben. Man wird jedoch den Verfassern recht geben müssen, wenn sie dem Verwerfen dieses bislang gebräuchlichen Verfahrens, da es äußerst kompliziert und von nur ganz geringfügigem Nutzen ist, weil es niemals vollkommen ge- nügen und die lebendige, effektive Aussprache zu erreichen vermag. Wegen dieses deutlichen Drucks und handlichen Zeichen-Formates ist das Buch für Bestreue und Konversation, für Haus und Reise angelegentlich zu empfehlen.

Kl. Segnitz.

Büchereinfach.

- Rundreisen in der Schweiz. A. Brudmanns Verlag, 4 A.
- Georg Wasmers: Fatum. Verlag von G. Neischel und Co. 3 A.
- Wilhelm Scharrelmann: Die Fahrt ins Leben. Verlag von Egon Neischel und Co. 2 A.
- Karl v. Verfall: Der Ebering. Verlag von Egon Neischel und Co. 4 A.
- Maurice Barres: Vom Blute, von der Lust und vom Tode. Verlag von Julius Zeitler.
- Beatrice Sarraden: Die Tochter des Gelehrten. J. G. C. Brunts Verlag, 250 A.
- Freiherr von Schlicht: „Leutnant d. R." Verlag von Carl Reischer.
- Karl Rosner: Die Mumienhand. Concordia, Deutsche Verlagsanstalt, 1 A.
- Otto Ernst: Einam unter Menschen. Concordia, Deutsche Verlagsanstalt, 1 A.
- Hermann Heijermanns: Schande. Concordia, Deutsche Verlagsanstalt, 1 A.
- Manuel Schniger: Die Scheidewand. Concordia, Deutsche Verlagsanstalt, 1 A.
- Kudolf Pressler: Der Anst im Ohr. Concordia, Deutsche Verlagsanstalt.
- Walter Scott: Woodstock. Verlag von Otto Hendel, 125 A.
- Friedrich Gerstäcker: Weitere Erzählungen. Verlag von Otto Hendel, 1 A.
- Joseph Victor von Scheffel: Gesammelte Werke, Bd. 2. Verlag von Adolf Bong und Comp., 150 A.
- Heinrich Haußjohs: Ungewöhnliche Erzählungen. Bd. 2. Erzählungen. Verlag von Adolf Bong und Comp., 150 A.
- Georg Ebers: Gesammelte Werke. Band 33 und 34. Deutsche Verlagsanstalt, 250 A.
- Friedrich Th. Visher: Briefe aus Italien. Verlag der Süd- deutschen Monatshefte, 250 A.
- Ludwig Philipp Hahn: Hül und Marie. Gedruckt und ver- legt bei den Gebrüdern Hahn in Jülich-Braden 1786, neu aufgelegt durch den Verlag von Julius Zeitler in Leipzig 1907.
- Ray Dautheubey: Die Ammenkammer. Verlag G. W. Neischel und Co.
- Ray Dautheubey: Singiangbuch. Verlag von G. W. Neischel und Co.
- Paul Sanab: Gedichte und Aphorismen. Verlag für Literatur, Kunst und Musik.
- Curt Müller: Für Salen und für Wankarbe. Verlag von Im. Th. Müller.
- Alfred Diefle: Deutsche Literaturgeschichte I. U. D. Westde- sche Verlagbuchhandlung, 550 A.
- Gustave Cohen: Geschichte der Anfertigung im Oestlichen Schaupiele des Mittelalters in Frankreich. Verlag von Dr. Werner Reinhardt, 10 (12) A.
- Viktor Hejermann: Paul Seyle. Van-Verlag, 1 A.
- Alfred Hejermann: Goethe und die Ursprünge der neuen deutschen Landschaftsmalerei. Verlag G. W. Neischel, 120 A.
- Felix Weingartner: Puffstaltische Waldburgschacht. Verlag von Breitkopf und Härtel, 150 A.
- Petrucchio Homan: Der mächtige Jaudener. Die Brautwahl. Zwei Theaterstücke für Musik. Verlag G. Schmidt und Co., Triest.
- Ernst Bierath: Die Gitarre seit dem 2. Jahrtausend vor Christus. A. Daad Verlagsbuchhandlung.
- H. Reinkle: Gaedels Romismen und seine Freunde. Verlag von J. A. Barth.
- Al. C. Ernst Haedel und die Schule. Adolf Kröner Verlag, 1 A.
- Otto Pfeifferer: Die Entwicklung des Christentums. J. S. Neumanns Verlag, 4 (6) A.
- Aus der Gedankenwelt großer Meister: 5. und 6. Band. Schöpsenauer. Verlag von Robert Zug, Je 250 A.
- Alfred Hallewell: Der Hebräerbetrieb. Verlag von Julius Springer, Berlin, 5 A.
- W. Sievers: Allgemeine Bändertunde. Kleine Ausgabe, Band I. Verlag des Bibliographischen Instituts, 2 Bände in Leinenband zu je 10 A.
- Weinholds Routenführer, Nr. 1: Die Sächsisch-Böhmische Schweiz. U. G. Weinhold und Sohle in Dresden, 120 A.
- Karl Boehmer: Die Schweiz, nebst den angrenzenden Teilen von Oberitalien, Savoyen und Tirol. Verlag von Carl Boehmer, Leipzig, 8 A.
- Johannes Schlag: Der Krieg (in „Die Kultur"). Verlag von Neumanns & Co., Berlin, 150 A.
- J. Büttner: Ballongardinerer und Vorgärten. Verlag Trautwich und Sohn, Frankfurt a. O., 180 A.
- R. Biedschowst: Die Grundprobleme Russlands. Mathematischer Verlag, Wien und Leipzig.
- Richard Charnach: Deutsch-Oesterreichische Politik. Verlag von Duncker und Humblot, 8 A.
- Ludwig Langinger: Futuristländer am 20. Biate. Selbst- verlag des Verfassers, München.
- Deutsch-Südweltfrika: Amtlicher Reisegeber für Auswan- derer. Verlag von Dietrich Reimer, 1 A.
- O. Ungard: Wie manbere ich nach deutschen Kolonien aus? Verlag von Wilhelm Biederst. 60 Wp.
- von der Handt: Kolonial-Handbuch. Verlag für Vörien- und Fremdliteratur, 5 A.
- Ludwig Eiler: Wörterbuch der Volkswirtschaft in 2 Bänden. Verlag von Gustav Fischer, 15.—18. Lieferung.
- E. von Halle: Die Weltwirtschaft, 2. Jahrg. 1907, 1. Teil. Ver- lag von V. G. Teubner, 6 A.
- Oskar Vorhardt: Die Handelsreise des Erdalles, Viele- tung 66.—70. H. v. Decker's Verlag.
- Ed. Heifron: Lehrbuch des Handelsrechts. 1. Band. Verlag Spener und Weich, Berlin.
- Brechbuch der Direktoren und Aufsichtsräte, Jahr- gang 1907. Finanzverlag, 12 A.
- Hans Bismann: Geschichte Salzburgs, 1. Band. (Allgemeine Staatsgeschichte von A. Lamprecht herausgegeben, 2. Abteilung: Deutsche Landesgeschichten.) Verlag von F. A. Perthes, 8 A.
- Herrers Reiches Konversations-Lexikon in 6 Bän- den, 2. Band. Bibliographisches Institut.
- H. Hartmann: Dreißig Jahre in der Sildes, herausgegeben von Dr. H. Anfermann. Verlag von Strecker und Schröder, 2. 3. 4. und 5. Lieferung 450 Wp.
- Weyers Reisebücher: Das. Verlag des Bibliographischen Instituts.
- Weyers Reisebücher: Deutsche Alpen, 8. Teil. Verlag des Bibliographischen Instituts.
- Griebens Reiseführer, Band 49: Das Ofter und Um- gebung. Verlag von Albert Goldschmidt, 60 Wp.
- Griebens Reiseführer, Band 112: Ariedrichsroda und Um- gebung. Verlag von Albert Goldschmidt, 60 Wp.
- Griebens Reiseführer, Band 3: Tübingen. Verlag von Albert Goldschmidt, 250 A.

Verantwortlicher Rehsatteur: Otto Hake in Leipzig.

Gerichtssaal.

Reichsgericht.

1. Leipzig, 25. Juli.

Wegen gewerbdämmerigen Bildens ist am 27. März vom Landgerichte...

Königliches Landgericht.

1. Leipzig, 25. Juli.

Nur 1160 Mark fingierte Forderungen aufgegeben hatte der in...

Ein Anarchisten-Prozess.

S. & H. Mannheim, 25. Juli.

Ein gerichtliches Nachspiel zu dem Anarchisten-Prozess, der während...

Verammlung unter freiem Himmel abgehalten zu haben. — Der Angeklagte...

Imhof soll am zweiten Tage ausführlich über das Verfallungsverbot...

Unterrichtswesen.

Zusatzberichte für Lehrer und Eltern beginnen in dem Institut...

Kunstkalender.

Theater.

Leipziger Theater. Im neuen Theater mit heute die Operette...

Konzerte.

Die Leipziger Singakademie, die den Musikinteressen schon so manche...

Veranugungen.

Christoph-Theater. Nur noch am 4. Tagen Gebliebte des hohen...

Familien-Nachrichten. Die Verlobung unserer Tochter Marie mit dem Kaufmann...

Nachrichten aus Leipzig: Vermählt. Herr Rudolph Brand in Leipzig mit Frau Martha Borch...

Wederum haben wir den Verlust eines unserer Kollegen zu beklagen. Am Mittwoch verschied nach längeren Leiden unser werter Ehrenmitglied Herr priv. Glasermeister Karl Reichenbach.

Interessante Sängerschaft gestattet sich hierdurch anzuzeigen, dass am Sonntag, den 27. 7. a. e. zum Gedächtnis ihres lieben...

Nachrichten von auswärts: Verlobt. Herr Kaufmann Curt Köber in Auerbach i. S. mit Frau Johanna Otte...

Tischler-Innung zu Leipzig. Am 24. Juli ist unser werter Kollege, der Tischlermeister Herr Heinrich Bruno Franzold...

Privatmann Carl Wilhelm Schumann in seinem 65. Lebensjahre. Dies zeigt in tiefer Trauer nur hierdurch an...

Xgl. S. Milit.-Verein „Kameradschaft“ Leipzig. Mittwoch früh entlich aus der Tod einen unserer besten Kameraden, den pensionierten Rats-Oberwachtmeister Herrn Gustav Adolf Fritsch.

Unterlegte Sängerschaft gibt sich hier, ihre vereinten S. u. G. W. und G. u. G. W. ihre lieben S. u. G. W. und vereint...

Vertical text on the far right edge of the page, including page number 37 and various small notices.

Deutscher Humor in Fremdenbüchern.

Mitgeteilt von Dr. Richard Markgraf.

Die Zeit des Reisens ist wieder da. Mit ihr hat das Veremigen in Fremdenbüchern begonnen. Viele Reisende, die sich zu Hause überlist...

So fand ich in einem Hotel am Titisee im Schwarzwald im Fremdenbuche folgende Verse vor:

Sei mir gegrüßt viel tausendmal, Wein heiligeliebtes Dölkchen!

Es ist auch das Wetter die Zielscheibe der Betrachtungen, die Witterung im allgemeinen, die Aussicht im besonderen. Und man kann...

Ich stand auf hohen Bergen Und schau hinab ins Tal, Und sah da nichts als Nebel, Nur Nebel überall.

Ganz vorzüglich schrieb Rüst Herzbert Wismar über den Nebel, der ihm im Tannus die Aussicht verperzte, im Touristenhause am Heiberg:

Zunmer grauer wird der Himmel, Zunmer grauer treibt der Nebel, Grau erblüht man Weiß und Weiß, Selbst des Hells Hingestalt...

Es macht sich auch eine Stimmung des Frohinn's und der Ungeduldigkeit geltend, die den Wanderer auf seinen Reisen heimlich. So zitiert ein Tourist der Leuchtenburg in Thüringen Victor von Scheffel und schreibt:

Hier trink ich, Bekümmernis ledig, Gartendüngen, sonnigen Schein, Und wir ich der Rüst von Bemedig, Ich könnte nicht glücklicher sein.

Auch ein Reisender aus Berlin ist ein lachender Philosoph. Er äußert sich:

Arm wie ein Besenbinder, Den Beutel leer wie ich — Und doch vergnügt sein, Kinder, Das nennt man Philosophie.

Inweilen spielen auch Frauen und Liebe eine große Rolle in Fremdenbüchern. Vielen Darstellenden dürfte der Spruch bekannt sein, der sich auf einem Stein an der Chaussee zum Rabenau findet:

Seht sich ein holdes Mägdelein Bei Mondenschein, so ganz allein, Ein Weilchen nur auf diesen Stein, Im selben Jahr wird Braut es sein.

In einem Fremdenbuche der Sächsischen Schweiz hat ein Tourist, der in Gesellschaft einer jungen Dame reiste, folgende Worte niedergeschrieben:

Genet alleine, Das is nich scheene,

Aber einer mit one Und dann alleine, Das is Sie sehr scheene. Ein anderer verhehrter Tourist hatte in dasselbe Fremdenbuch das Heineke Wort: Du bist wie eine Blume, so hold, so schön, so rein usw. in folgender Weise verändert:

Du bist wie eine Blille, So hold, so schön, so schlan, Bist auch aus guter Familie, Hast Geld auch, Gott sei Dank, Wir ist, als sollt' ich mich wenden An deinen Vater jegliche, Mittend, daß ich dich erhalte So schlan, so schön, so reich.

Auf dem Brocken hat jemand folgende Worte ins Fremdenbuch geschrieben:

Hier oben ist Fräulein Amalie gewesen Und hat verbott'ne Romane gelesen.

Ein anderer schrieb darunter:

Warum denn auch so hoch, Das konnt'je unten auch.

Vom der Gesellschaft „Einigkeit“ in Jena schrieb in das Fremdenbuch der Leuchtenburg ein Mitglied den Ausspruch nieder:

Wer nicht liebt Wein, Weiß und Gesang, Der bleibt ein Narr sein Lebelang.

Das „nicht“ ist dann von einem anderen Mitgliede durchstrichen und darunter geschrieben worden:

Mein lieber Freund, Hättest du mein Weib gekannt Und sie dein eigen wohl genannt Und wären ihre Weissen an dein Ohr geflungen, Du hättest anders wohl geungen.

Wicht sonderbar klingen folgende Verse, die zwei junge Damen in einem Fremdenbuche der Sächsischen Schweiz niedergeschrieben haben; sie lauten:

Wenn Gott will rechte Gunst erweisen, Den läßt er ohne Bräutigam reisen. Anna und Helene.

Ein Spottvogel schrieb darunter:

Ach, liebe Anna und Helene, Ihr reist bloß, weil ihr müßt, alleine.

Eine andere Dame hatte im Gefühl der Freude über den herrlichen Wald in der Sächsischen Schweiz die Worte in ein Fremdenbuch geschrieben:

Ich, könnt' ich unter diesen Bäumen Meine ganze Lebenszeit verträumen.

Die Dame hieß Auguste Schmidt. Ein Tourist schrieb darunter die Mahnung:

Ach, Auguste, Auguste, Heiraten müßt!

Vielleicht ist auch vielen der Fremdenbuchers aus der Sächsischen Schweiz bekannt:

Ich hab' ihn geseh'n, Ich hab' ihn geseh'n, Ich habe den herrlichen Kuhstall geseh'n.

Darunter schrieb ein anderer als Fortsetzung:

Ich hab' es gesehn, Ich hab' es gesehn, Es ist ein Ochse im Kuhstall gewesen.

Einen Senfzer der Erleichterung läßt ein biederer Wanderer steigen, dem es gelungen ist, seiner anstachelnden Frau zu entriemen. Er schreibt in einem Fremdenbuche in Thüringen:

An meine Weib! Schimpf du zu Hause weiter, Ich fise hier ganz beiter.

Bin fröhlich und zufrieden, Seit ich von dir geschieden. Ein Alpentourist hält es für unnötig, je wieder in die Alpen zu reisen. Auf einer Tour von Weiringen über die große Scheibegg nach dem Faulhorn fand nämlich ein anderer Tourist beim Aufstieg nach Grindelwald in der ersten Erstschneehütte „Alpenrose“ in dem dort ausliegenden Touristenbuche folgende humoristischen Verse vor:

Was tu' ich in den Alpen? Warum so hoch hinauf? Was mir die Alpen bieten, Das' alles ich zu Haus.

In „Wetterhorn“ erblüht ich flegs meine eig'ne Frau Und meine ält'ge Tochter, das ist die Blümlidau; Das „Wetterhorn“ aber die alte Tante ist, Die sich in eifrig Kälte mit jedem Weisler mißt. Das „Schredhorn“ in den Wolken, Wo die Lawine kracht, Das ist die Schwegermutter, Die ich ins Haus gebracht, Das „Faulhorn“ bin ich selber, Das weis ich gar zu gut, Seitdem auf meiner Nase Das Alpenquell ruht.

Was tu' ich in den Alpen? Warum so hoch hinauf? Was mir die Alpen bieten, Das' alles ich zu Haus.

Scherz und Satire.

Anspielung. Graj (der einen Treiber angeheissen): „Mein Lieber, die Suche tut mir selbstverständlich ungemach“ (Eine Bänsig-Fronnote aus keiner Briestafel nehmen); „Hier haben Sie einfallen die als Fläster! ...“ (Worzen werde ich mich persönlich nach Ihrem Befinden erkundigen); — Treiber: „Schön! — Na, und bei der Wogenheit konnt' man ja dann — den Verband erneuern!“

Wacht der Gewohnheit. „Es führt mich ein dringendes Anliegen zu Ihnen, Herr Kommerzienrat!“ — „Aun, Herr Baron?“ — „Sie würden mich außerordentlich verpflichten, wollten Sie mir aus einer momentanen Verlegenheit helfen und mir Ihre Tochter Heide zur Frau geben!“

Der „Kassliche“ Wirtchen. „Gott Welt, was behient denn hier an dem Tische?“ — „Der Keller Nummer 3, mein Herr!“ — „Ich fise aber schon eine ganze Stunde hier, und de „Trole“ hat sich noch nichde sch'n lassen!“ (Nüchlich, als der Keller aufsucht); „Ei Herr Jelos, da is er ja!“ — „De Trole is weertlich kee' loerer Wahn!“

Fig. ... Gestern nacht hat meine Frau von einem prächtigen Sommerhut geträumt — und heute habe ich auch schon die Rechnung!“ (Liegende Blätter.)

Vom Weien. Heute wie alle Tage schließt der Heine Waz sein Abendbet mit der Bitte: „Behüte auch den lieben Vater und die Mutter, die Tante und den Onkel“, und dann mit einem ungeduldigen Senfzer: „Ach, lieber Gott, nun merk dir's endlich, ich hab's dir doch schon oft genug gesagt!“

Ketherisch. Ein recht geistiger Schüler eines Gymnasiums hatte die Gewohnheit, so oft er nichts gelernt hatte und sobald er befürchtete, von dem Lehrer angerufen zu werden, den Lehrer um die Erlaubnis zu bitten, „einmal wohin zu dürfen.“ Der Gymnasialprofessor, der sich lange diesen Trif geduldig gefallen ließ, verlor eines Tages, als er wieder um diese Erlaubnis gebeten wird, die Geduld und rufte dem geistigen Schüler Folgendes zu: „Das ist aber doch zu hart von Ihnen, Wäler, ich bin jetzt 30 Jahre Lehrer und habe noch niemals während dieser Zeit dorthin gmußt, wobei Sie jetzt schon wieder wollen.“

Wänden im Sommer. Gott (in einem Garten-Café): „Kellner, bitte, bringen Sie mir einen schwarzen Kaffee, einen Erdbeeruchen und einen Gelentzentrismus!“

Landhaus-Verkauf. Perf. m. f. schön. 1/2. Gärten, Hof, Brunnen, Park, etc.

Restaurations-Grundstück. m. gr. Keller, u. Cöke, Realgröße 34/20 qm, sehr guter Umzug...

Zu Schönefeld. Ein 2. solides Grundstücke für 44.000 M. und 64.000 M. an verkaufen...

Innerer Westen. Grundstück mit 6%, Berginsang zu verkaufen. Gebr. Nathansen, Neumarkt 3.

Solides Grundstück. 2. Etz., Hüpper Str. 67, 1/4, Veräußerung mit 12.000 M. Anzahlung...

Hausgarten in Wachau. mit 30 prächtigen Obstbäumen, ca. 900 qm zu 3 M. für Landhaus passen...

Umfriedete halber jede mein in Halle a. S. Restaurant. Hillich ab. Hebrer. 1500 M. W. d. Hin. Willy Reilmuth, Halle a. S., Streiberstr. 21.

Mirines, sehr gut gehendes Restaurant in Halle a. S. für 1800 M. abzugeben. Offerten unter Chiffre Z. 6061 an die Expedition dieses Blattes.

Landwirtschaft. mit schönem Obst- und Gemüsegarten die einzige im Orte u. guter Lage, Grundstück gut, die wegen eingetragenen ihmreem Wälmachen des Belegers sofort zu verkaufen.

Landwirtschaft. mit schönem Obst- und Gemüsegarten die einzige im Orte u. guter Lage, Grundstück gut, die wegen eingetragenen ihmreem Wälmachen des Belegers sofort zu verkaufen.

Landwirtschaft. mit schönem Obst- und Gemüsegarten die einzige im Orte u. guter Lage, Grundstück gut, die wegen eingetragenen ihmreem Wälmachen des Belegers sofort zu verkaufen.

Landwirtschaft. mit schönem Obst- und Gemüsegarten die einzige im Orte u. guter Lage, Grundstück gut, die wegen eingetragenen ihmreem Wälmachen des Belegers sofort zu verkaufen.

Für einen approbierten Zahnarzt. wird ein bedeutender Wirkungsreis mit einträglicher Praxis nachgeben. Offerten unter Z. 6080 an die Expedition dieses Blattes.

Spiegel u. Schränken. mit 5 Werk Ansatzen und modernisch. 1. Markt Adolphmüller, Otto Klingmüller (M. Luckhardt Nachf.), 24 Sternwartenstraße 24.

gutegehende Sattlerei. Eine seit circa 40 Jahren bestehende gutegehende Sattlerei mit Feldgrundstück, schönem Obst- u. Gemüsegarten, ist veräußerung, preiswert zu verkaufen. Auch ist ein lohn. Nebenwerb. geb. Off. u. T. 57 Exped. d. Bl.

54 Kohlen-Freischürfe. im löbl. Böhmern, an der Bahn, werden verkauft, eventuell wird ein Gefäßschäfer zur weiteren Ausübung ausgenommen. Anträge u. W. W. Reizabek, Gölshoj zum grünen Wist in Budweis, Böhmen.

Planinos, Flügel. Harmoniums mit und ohne Orgel-Pedale, Verkauf und Vermietung. G. A. Klomn, Neumarkt 3, 1.

Planinos, Flügel und Harmoniums von erles. Fabrikaten in allen Preislagen. J. H. Robolsky, Wartgassestr. 8.

Flügel. elegant, gelb. Schiedmayer Söhne, W. C. Schumann, Kösliger Str. 17.

Pianos. 300-700 M. Service. b. Tella. Gar. Einliefer. 22, 1, Ude Wilmstr. 401487

2 neue Nähmasch. umfasst 80, für 55 M. Gohlis, Rautenstraße 4.

Gebr. Nähmasch. für 10, 15, 20 M. Gohlis, Rautenstraße 4.

Geldsch. Kont. u. Laden. einricht. u. ang. Mitbekannte, solide, größte u. billigste Vergütung. V. P. K. 1883, Wille, Schreibeische, in richt u. geiziger, 411/12, damp. u. einloch. Laden, Konten- u. Arbeitsst. f. Sch. u. Rechen. Konten- u. Warenrech. Kontenrech. Wälmachen u. Leuten. 2. 4. G. Brückgarn, Schreibeische 2. T. 3880.

Kadeneinrichtung für Zigarrenge- schäft. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u. 323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u. 328. u. 329. u. 330. u. 331. u. 332. u. 333. u. 334. u. 335. u. 336. u. 337. u. 338. u. 339. u. 340. u. 341. u. 342. u. 343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u. 348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u. 353. u. 354. u. 355. u. 356. u. 357. u. 358. u. 359. u. 360. u. 361. u. 362. u. 363. u. 364. u. 365. u. 366. u. 367. u. 368. u. 369. u. 370. u. 371. u. 372. u. 373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u. 378. u. 379. u. 380. u. 381. u. 382. u. 383. u. 384. u. 385. u. 386. u. 387. u. 388. u. 389. u. 390. u. 391. u. 392. u. 393. u. 394. u. 395. u. 396. u. 397. u. 398. u. 399. u. 400. u. 401. u. 402. u. 403. u. 404. u. 405. u. 406. u. 407. u. 408. u. 409. u. 410. u. 411. u. 412. u. 413. u. 414. u. 415. u. 416. u. 417. u. 418. u. 419. u. 420. u. 421. u. 422. u. 423. u. 424. u. 425. u. 426. u. 427. u. 428. u. 429. u. 430. u. 431. u. 432. u. 433. u. 434. u. 435. u. 436. u. 437. u. 438. u. 439. u. 440. u. 441. u. 442. u. 443. u. 444. u. 445. u. 446. u. 447. u. 448. u. 449. u. 450. u. 451. u. 452. u. 453. u. 454. u. 455. u. 456. u. 457. u. 458. u. 459. u. 460. u. 461. u. 462. u. 463. u. 464. u. 465. u. 466. u. 467. u. 468. u. 469. u. 470. u. 471. u. 472. u. 473. u. 474. u. 475. u. 476. u. 477. u. 478. u. 479. u. 480. u. 481. u. 482. u. 483. u. 484. u. 485. u. 486. u. 487. u. 488. u. 489. u. 490. u. 491. u. 492. u. 493. u. 494. u. 495. u. 496. u. 497. u. 498. u. 499. u. 500. u. 501. u. 502. u. 503. u. 504. u. 505. u. 506. u. 507. u. 508. u. 509. u. 510. u. 511. u. 512. u. 513. u. 514. u. 515. u. 516. u. 517. u. 518. u. 519. u. 520. u. 521. u. 522. u. 523. u. 524. u. 525. u. 526. u. 527. u. 528. u. 529. u. 530. u. 531. u. 532. u. 533. u. 534. u. 535. u. 536. u. 537. u. 538. u. 539. u. 540. u. 541. u. 542. u. 543. u. 544. u. 545. u. 546. u. 547. u. 548. u. 549. u. 550. u. 551. u. 552. u. 553. u. 554. u. 555. u. 556. u. 557. u. 558. u. 559. u. 560. u. 561. u. 562. u. 563. u. 564. u. 565. u. 566. u. 567. u. 568. u. 569. u. 570. u. 571. u. 572. u. 573. u. 574. u. 575. u. 576. u. 577. u. 578. u. 579. u. 580. u. 581. u. 582. u. 583. u. 584. u. 585. u. 586. u. 587. u. 588. u. 589. u. 590. u. 591. u. 592. u. 593. u. 594. u. 595. u. 596. u. 597. u. 598. u. 599. u. 600. u. 601. u. 602. u. 603. u. 604. u. 605. u. 606. u. 607. u. 608. u. 609. u. 610. u. 611. u. 612. u. 613. u. 614. u. 615. u. 616. u. 617. u. 618. u. 619. u. 620. u. 621. u. 622. u. 623. u. 624. u. 625. u. 626. u. 627. u. 628. u. 629. u. 630. u. 631. u. 632. u. 633. u. 634. u. 635. u. 636. u. 637. u. 638. u. 639. u. 640. u. 641. u. 642. u. 643. u. 644. u. 645. u. 646. u. 647. u. 648. u. 649. u. 650. u. 651. u. 652. u. 653. u. 654. u. 655. u. 656. u. 657. u. 658. u. 659. u. 660. u. 661. u. 662. u. 663. u. 664. u. 665. u. 666. u. 667. u. 668. u. 669. u. 670. u. 671. u. 672. u. 673. u. 674. u. 675. u. 676. u. 677. u. 678. u. 679. u. 680. u. 681. u. 682. u. 683. u. 684. u. 685. u. 686. u. 687. u. 688. u. 689. u. 690. u. 691. u. 692. u. 693. u. 694. u. 695. u. 696. u. 697. u. 698. u. 699. u. 700. u. 701. u. 702. u. 703. u. 704. u. 705. u. 706. u. 707. u. 708. u. 709. u. 710. u. 711. u. 712. u. 713. u. 714. u. 715. u. 716. u. 717. u. 718. u. 719. u. 720. u. 721. u. 722. u. 723. u. 724. u. 725. u. 726. u. 727. u. 728. u. 729. u. 730. u. 731. u. 732. u. 733. u. 734. u. 735. u. 736. u. 737. u. 738. u. 739. u. 740. u. 741. u. 742. u. 743. u. 744. u. 745. u. 746. u. 747. u. 748. u. 749. u. 750. u. 751. u. 752. u. 753. u. 754. u. 755. u. 756. u. 757. u. 758. u. 759. u. 760. u. 761. u. 762. u. 763. u. 764. u. 765. u. 766. u. 767. u. 768. u. 769. u. 770. u. 771. u. 772. u. 773. u. 774. u. 775. u. 776. u. 777. u. 778. u. 779. u. 780. u. 781. u. 782. u. 783. u. 784. u. 785. u. 786. u. 787. u. 788. u. 789. u. 790. u. 791. u. 792. u. 793. u. 794. u. 795. u. 796. u. 797. u. 798. u. 799. u. 800. u. 801. u. 802. u. 803. u. 804. u. 805. u. 806. u. 807. u. 808. u. 809. u. 810. u. 811. u. 812. u. 813. u. 814. u. 815. u. 816. u. 817. u. 818. u. 819. u. 820. u. 821. u. 822. u. 823. u. 824. u. 825. u. 826. u. 827. u. 828. u. 829. u. 830. u. 831. u. 832. u. 833. u. 834. u. 835. u. 836. u. 837. u. 838. u. 839. u. 840. u. 841. u. 842. u. 843. u. 844. u. 845. u. 846. u. 847. u. 848. u. 849. u. 850. u. 851. u. 852. u. 853. u. 854. u. 855. u. 856. u. 857. u. 858. u. 859. u. 860. u. 861. u. 862. u. 863. u. 864. u. 865. u. 866. u. 867. u. 868. u. 869. u. 870. u. 871. u. 872. u. 873. u. 874. u. 875. u. 876. u. 877. u. 878. u. 879. u. 880. u. 881. u. 882. u. 883. u. 884. u. 885. u. 886. u. 887. u. 888. u. 889. u. 890. u. 891. u. 892. u. 893. u. 894. u. 895. u. 896. u. 897. u. 898. u. 899. u. 900. u. 901. u. 902. u. 903. u. 904. u. 905. u. 906. u. 907. u. 908. u. 909. u. 910. u. 911. u. 912. u. 913. u. 914. u. 915. u. 916. u. 917. u. 918. u. 919. u. 920. u. 921. u. 922. u. 923. u. 924. u. 925. u. 926. u. 927. u. 928. u. 929. u. 930. u. 931. u. 932. u. 933. u. 934. u. 935. u. 936. u. 937. u. 938. u. 939. u. 940. u. 941. u. 942. u. 943. u. 944. u. 945. u. 946. u. 947. u. 948. u. 949. u. 950. u. 951. u. 952. u. 953. u. 954. u. 955. u. 956. u. 957. u. 958

Zwangsvollstreckungen

vor dem Königl. Amtsgericht Leipzig am 25. Juli.

Table with columns: Name und Stand des Schuldners, Lage des Grundstücks, Termin, Größe in A, Lage A.

Warenmärkte.

Weile.

Mannheim, 25. Juli, 12 Uhr 30 Min. Weile. (Warenmarkt) von Stuttg. Westmann & Co. ...

Baumwolle.

Stuttgart, 25. Juli, 12 Uhr 30 Min. Baumwolle. Umsatz 6000 B. ...

Woll.

Stuttgart, 25. Juli, 12 Uhr 30 Min. Woll. (Warenmarkt) ...

Getreide.

Leipzig, 25. Juli. (Getreide) ...

Fische.

Die Lage des Fischmarktes ...

Juder.

Stuttgart, 25. Juli, 10 Uhr. Jüdischer Markt ...

Kaffee, Kakao, Tee.

Stuttgart, 25. Juli. Kaffee, Kakao, Tee ...

Kautschuk.

Stuttgart, 25. Juli. Kautschuk ...

Spiritus, Petroleum, Öle.

Stuttgart, 25. Juli. Spiritus, Petroleum, Öle ...

Metalle.

Stuttgart, 25. Juli. Metalle ...

Verchiedenes.

Stuttgart, 24. Juli. ...

Diebstahl.

Leipzig, 25. Juli. ...

Verkehr.

Leipzig, 25. Juli. ...

Wetter.

Leipzig, 25. Juli. ...

Frankfurt a. M., 25. Juli, nachm. 2 Uhr 30 Min.

Table with columns: Name, Kurs, Name, Kurs.

Frankfurt a. M., 25. Juli, (Abendbörse).

Table with columns: Name, Kurs, Name, Kurs.

Wien, 25. Juli, (Schneekurse).

Table with columns: Name, Kurs, Name, Kurs.

Wien, 25. Juli, (Schneekurse).

Table with columns: Name, Kurs, Name, Kurs.

London, 25. Juli, (Schneekurse).

Table with columns: Name, Kurs, Name, Kurs.

London, 25. Juli, (Schneekurse).

Table with columns: Name, Kurs, Name, Kurs.

London, 25. Juli, (Schneekurse).

Table with columns: Name, Kurs, Name, Kurs.

London, 25. Juli, (Schneekurse).

Table with columns: Name, Kurs, Name, Kurs.

London, 25. Juli, (Schneekurse).

Table with columns: Name, Kurs, Name, Kurs.

London, 25. Juli, (Schneekurse).

Table with columns: Name, Kurs, Name, Kurs.

London, 25. Juli, (Schneekurse).

Table with columns: Name, Kurs, Name, Kurs.

London, 25. Juli, (Schneekurse).

Table with columns: Name, Kurs, Name, Kurs.

Wasserstände am 25. Juli.

Table with columns: Name, Wasserstand.

Schiffahrt.

Stuttgart, 25. Juli. ...

Neueste Kursberichte.

Leipzig, 25. Juli. ...

Städt. Staatsbahn- und ausländische Eisenbahn-Prioritäten.

Table with columns: Name, Kurs, Name, Kurs.

Bank- und Kreditaktien.

Table with columns: Name, Kurs, Name, Kurs.

Industriekurs.

Table with columns: Name, Kurs, Name, Kurs.

Kursberichte der Banknoten am 25. Juli.

Table with columns: Name, Kurs, Name, Kurs.

Asien u. Ost.

Table with columns: Name, Kurs, Name, Kurs.

Zentral-Asien.

Table with columns: Name, Kurs, Name, Kurs.

Bergwerks-Kurse.

Table with columns: Name, Kurs, Name, Kurs.

Handels- und Anleihekurse.

Table with columns: Name, Kurs, Name, Kurs.

London, 25. Juli, (Schneekurse).

Table with columns: Name, Kurs, Name, Kurs.

London, 25. Juli, (Schneekurse).

Table with columns: Name, Kurs, Name, Kurs.

London, 25. Juli, (Schneekurse).

Table with columns: Name, Kurs, Name, Kurs.

Neues Theater.

(Stadttheater nach geschl. Verfolg.)
Freitag, den 26. Juli 1907. Abends-Vorstellung, 3. Serie, weiß. Anfang 7 Uhr.
Tausend und eine Nacht.
Wassermühle Coenraet in 3 Akten von Des Vries und Gail. Stoff von Johann
Scauz. Bearbeitet von Ernst Reicher.

Altes Theater.

Geschlossen. Die Direktion.
Battenberg-Theater.
Freitag, den 26. Juli 1907, zum 1. Male:
Hildebrandts Flitterwochen.
Dauertrollen: Hildebrandt: Curt Carl; Pauline: Jera; Sänger: Weper;
Dermans: Celso; Musikante: Ella Dieck.

Krystall-Palast-Theater

Aufreten sämtl. Spezialitäten.
Verlängertes Gastspiel des Kölner Burleske-Ensembles
Die fremde Dame
Barleske in 1 Akt, bearbeitet von Fra. Lemoine.

Battenberg.
Täglich Künstler-Vorstellung.
Der grüne Teufel.
Grosse Sensations-Pantomime.
Ernst Perzina,
2 Meisterschaftsdressuren mit 64 Tieren,

Bonorand.
Heute Freitag nachmittags und abends
Großes Künstler-Konzert
des Berliner Künstler-Lanquett „Veragut“. - Eintritt frei.

Vereinigte Leipziger Schauspielhäuser.

Rachdruck wird geschl. verfolgt. Direktion: Anton Hartmann.
Leipziger Schauspielhaus.
Geschlossen.
Neues Operetten-Theater.
Central-Theater.
Freitag, den 26. Juli, abends 8 Uhr:
Gastspiel des Berliner Vaudeville-Ensembles

Th. Mannborg.
Erste Harmonium-Fabrik
in Deutschland nach Saupwind-System.
Höchste Auszeichnungen. L.-Lindemann, Anger-Str. 38.

Centraltheater-Café.
Täglich nachmittags und abends
Wiener Salonmusik.
Vorzügliche Konditorei
Zeitungen aller Länder
Bester Kaffee
Eintritt frei.
Billard- und Spielsaal.

Für die Reise
empfehlen
Sonnen- u. Regen-Schirme sowie
Entoutcas für Damen u. Herren
in grossartiger Auswahl zu bekannt billigen Preisen
Schirmfabrik Gustav Hampel, Halmastrasse 31.
Telephon 6893. Reparaturen und Bezüge sofort.

Oberpollinger
A. Palmié, Parfstrasse Nr. 11.
Die österreichischen Karpathen
mit ihrem 13 jähr. Tiraganten.
Freikonzert
5-12, Sonntag 11-1, 4-12.

Löwenbräukeller
Nikolaistr. 14.
Täglich Konzert.
Spezialauschank des Münchner Löwenbräu direkt vom Fass.
Fritz Heibig.

Zoologischer Garten
Heute nachmittag 5 und abends 8 Uhr:
Grosse Militär-Konzerte, Kapelle d. Inf.-Regts. Nr. 72 aus Leipzig.
(Eitung: Herr Stabshaupt W. Löber.)
Eintritt 60 ¢, Kinder 30 ¢. Son abends 7 Uhr ab 50 ¢.

Wagners
Konzerthaus
(Koburger Hof).
Windmühlstrasse 11.
Täglich bis 12 Uhr nachts:
Konzert der echt rumänischen
Künstler-Kapelle.

Schloß Debrahof
Leipzig-Entzitzsch.
Herrliche Parkanlagen
Angenehmer Aufenthalt.

Goldner Helm Cntrichsch.
Heute Freitag, abends 8 Uhr:
Seidel-Sänger.
Hierauf: Grosser Ball.
Vorzugsgarten günstig. Täglich junges Allerlei.

Panorama-Garten
Heute: Gr. Extra-Konzert
ausgef. v. Leipz. Tonkünstler-Orchester (Günther Coblenz)
Kasseler Rippespeer
Heute Spezialität: Frikassee von Huhn.

Europäische Börsehalle,
Katharinenstrasse 12.
Grosses Konzert
der erstklassigen Sängerkapelle
„Pussta-Kinder“,
7 Damen, 3 Herren.

Eis
Frucht u. Vanille,
L. Tilebein Nachf.,
Galmstrasse 17. Tel. 2368.

Müllers Schultheiszquelle.
Heute Freitag
Schlachtfest.
Ohne Bedenken, Gohlis.
Neue Räume im Biedermeierstil.
Heute: Schlachtfest.

Almengarten.
Eintritt: 1 Mk., von abds. 7 Uhr ab 50 Pfg.
Täglich 8-11 Uhr abends.
Thür. Husaren-Kapelle.
Leitung: Herr Kgl. Musikdirektor H. Pein.

Kiachta-Hütte!
Bruno Fröhlichs Gosenstube
und Restaurant, gegenüber
dem Krystall-Palast.
Heute: Schinken in Brotteig. Täglich Rittergutshofe ganz vorzüglich.

F. Hempels Restaurant, Hauptpost.
Heute: Schweineschlachten.
Biere nur bester Qualitäten.

Gosenschänke, L.-Entzitzsch.
Heute: Großes Schlachtfest.
J. Pfotenhauer.

Vermietungen.
Keilstrasse 12
ist die 1. Etage, bestehend aus 3 zweif., 3 einf. Zimmern, Balkon und Keller,
zu Geschäftszwecken sofort zu vermieten. Preis 850 M.

Getreide-Geschäft,
günstig im Vogtland gelegen, gute Bauern-
landschaft, großer Speisekammer mit Weizen-
schäler, elektr. Licht, Lastenwagen, um-
händehaber günstig zu
verpachten.

Flossplatz 28, Ecke Hobe Str., 1. Etage mit Balkon, Morgensonne, grosse Zimmer, sof. od.
spät. für 1600 Mark zu verm. Nbh. des 2. Et.
Sterntwartenstrasse 23
ist die 3. Etage, bestehend aus 2 zweifelh. Zimmern, 1 einfelnr. Zimmer,

Gohlis, Menckestr. 24, 2. Etage,
schönste Lage, mit Aussicht nach dem Rosental,
Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Mädchenkammer, Küche, Speisekammer,
Balkon, Bad und sonstigen reich. Zubehö, vom 1. Okt. 1907 zu vermieten.

SLUB
Wir führen Wissen.